

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943**

61 (2.3.1943) Landkreis Strassburg

Gemeinschaft ist alles

Gemeinschaft ist ein Wort, das erst durch den Nationalsozialismus Sinn und Bedeutung erhielt. Heute erkennen wir auch im Elsaß, daß die Gemeinschaft alles ist für ein Volk, das gegen die Vernichtungswillen der Feinde den fanatischen Widerstandswillen setzt. Gemeinschaft bedeutet den Schlüssel zu unseren Siegen an der Front, zu unseren Erfolgen in der Heimat bei der Aufbauarbeit im Innern, es bezeichnet die ganze Quelle unserer Kraft und zugleich das hohe Ziel, das wir im Auge haben müssen, wenn wir leben wollen. Der Feind spekuliert auf den weichen Kern der Zivilbevölkerung und versucht uns, wie damals im ersten Weltkrieg durch allerlei Lügen zu verzerrern. Aber er hat sich diesmal verrechnet, denn er kennt den tiefen Sinn des Wortes „Gemeinschaft“ nicht. Er weiß nur, daß wir ihm diese Idee im Kriege vor 25 Jahren nicht entgegenzusetzen konnten. Heute aber ist sie vorhanden in ihrer ganzen Größe, so daß wir sie dem neuen Europa anbieten können als ein Geschenk, das den Frieden der Völker verheißt, wenn man recht damit umzugehen versteht. Doch die Zeit wird kommen, wo diese große Idee des Führers aus dem europäischen Kräfteblock die Einheit schmiedet und das neue Weltbild bestimmen wird durch die soziale Befreiung der Völker. Als Frontkameradschaft entstand die Idee der Gemeinschaft bis zum Letzten in den Schützengräben des ersten Weltkrieges. Als Volksgemeinschaft und deutscher Sozialismus wurde sie unter Adolf Hitler zu neuem Leben entwickelt. Als Kampfgemeinschaft von Front und Heimat besteht sie jetzt in diesem totalen und globalen Krieg der Gegenwart ihre Bedeutung. So haben wir alle in diesem Jahre 1943, dem Jahr der Bekehrung, nur die eine Pflicht: uns mit allen Kräften unseres Willens einzuordnen in die Gemeinschaft, um sie täglich neu zu verwirklichen und auf diese Weise zu vollenden. Unsere Pflicht ist es, zusammenzustehen und unser Handeln zuzurichten zum Besten der Gemeinschaft, nicht aber nach dem eigenen Vorteil. Gemeinschaft ist alles. Sie ist der sicherste Garant des Sieges. Darum laßt uns die Reihen immer enger schließen. Einig im Willen und Handeln, gefestigt und entschlossen, zusammenstehend und vereint, werden wir die Gemeinschaft in unüberwindlicher Treue unserem Führer Adolf Hitler folgen und unsere Ehre darein setzen, seinen Befehlen getreu unser Bestes zu geben. Das Mahnwort, das der große Clausewitz im Feldeisenskampf Preußens prägte, gilt auch für uns: „Die Zeit ist Euer; was sie sein wird, wird sie durch Euch sein“, denn Gemeinschaft ist alles.“ P. H.

Tausende Elsässer erhielten das Eiserne Kreuz

Das Symbol deutscher Tapferkeit — Vor 130 Jahren gestiftet, vom Führer 1939 erneuert

In diesem Jahr jährt es sich zum 130. Male, daß Friedrich Wilhelm III. einen neuen Kriegerorden für Preußen stiftete, der im Laufe der Zeit zu dem deutschen Kriegerorden schlechthin und zum Symbol deutscher Tapferkeit werden sollte: das Eiserne Kreuz. Es war inmitten der Freiheitskriege, in den Tagen des Jahres 1813, in denen der König seinen Aufruf „An mein Volk“ erließ, als die Stiftungsurkunde von Friedrich Wilhelm unterzeichnet wurde. Das Eiserne Kreuz, das nach einem künstlerischen Entwurf des preußischen Baumeisters Schinkel angefertigt worden war, sollte ohne Unterschied des Grades, Ranges und Standes jedem preußischen Offizier und Soldaten für vorbildliche Tapferkeit vor dem Feinde verliehen werden. Das Eiserne Kreuz des Jahres 1813 war in drei Klassen eingeteilt. Das Großkreuz, das um den Hals getragen wurde, das Eiserne Kreuz erster Klasse, das ohne Band an der linken Brustseite befestigt wurde, und das Eiserne Kreuz zweiter Klasse, das man im Knopfloch trug. Diese drei Klassen sind bis zum heutigen Tage beibehalten worden mit der einen Ausnahme, daß im jetzigen Krieg statt des Großkreuzes zum Eisernen Kreuz das vom Führer 1939 gestiftete Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen wird. Für Blücher hatte König Friedrich Wilhelm nach den Freiheitskriegen eine besondere Auszeichnung vorgesehen. Er erhielt als einziger Offizier den Stern zum Großkreuz des Eisernen Kreuzes, den sogenannten Blücherstern (ein goldener Strahlenstern mit daraufliegendem Eisernen Kreuz), mit dem nur noch Hindenburg nach der Frühjahrsoffensive 1918 ausgezeichnet wurde.



Die ersten Eisernen Kreuze erhielten die Eroberer Lüneburgs

Das Eiserne Kreuz des Jahres 1813 war auf der Vorderseite glatt; auf der Rückseite trug es die gekrönten Anfangsbuchstaben des königlichen Stifter, die von drei Eichenblättern umrahmt waren, und darunter die Jahreszahl 1813. Im März war das Eiserne Kreuz gestiftet worden und bereits einen Monat später konnte das erste EK II und damit das erste Eiserne Kreuz überhaupt an den preußischen Major Karl August Ferdinand von Borcke für die Eroberung der befestigten Stadt Lüneburg verliehen werden. Der erste Soldat aus dem Mannschafstand, der das EK II erhielt, war ein Füsilier namens Lemcke, der unter Major Borcke an der Eroberung Lüneburgs teilgenommen hatte und sich dabei durch besondere Tapferkeit auszeichnete. Bis allerdings das Eiserne Kreuz erster Klasse erstmalig einem tapferen Soldaten an die Brust geheftet werden konnte, vergingen immerhin noch drei Monate. Es war der preußische Oberstleutnant Hellwig, Kommandant eines Freikorps, der sich rühmen konnte, als Erster das Eiserne Kreuz I. Klasse getragen zu haben. Oberstleutnant Hellwig erhielt die Auszeichnung für seinen hervorragenden Einsatz bei den Kämpfen in Schlesien gegen die Franzosen, denen er durch seinen Schneid und seine Unerschrockenheit schwere Verluste zufügte. Das zweite Eiserne Kreuz I. Klasse erhielt der preußische Unteroffizier Sielaff, der sich in der Schlacht bei Dennewitz hervorragend bewährt hatte. Er war damit der erste Träger des EK I aus dem Mannschafstand. Das Großkreuz zum Eisernen Kreuz, das ausschließlich für eine gewonnene entscheidende Schlacht oder für die Wegnahme bzw. die erfolgreiche Verteidigung einer Festung verliehen wurde, erhielten in den Freiheitskriegen von 1813—15 fünf Offiziere, und zwar Blücher, Bülow von Dennewitz, Tauentzien von Wittenberg, York von Wartenburg und Bernadotte. Den ersten vier Trägern des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse aus dem Offiziers- und Mannschafstand sind Millionen anderer Soldaten gefolgt. Allein während der Freiheitskriege wurden insgesamt 16 151 Eisernen Kreuze II. und 688 Eisernen Kreuze I. Klasse verliehen.

5,5 Millionen EK von 1813—1918 verliehen

Bei Beginn des Deutsch-französischen Krieges im Jahre 1870 wurde die Stiftungsurkunde zum Eisernen Kreuz vom nachmaligen Kaiser Wilhelm I. erneuert. Während die Rückseite des Eisernen Kreuzes von 1813 blieb, kam auf die Vorderseite ein gekröntes „W“ und darunter die Jahreszahl 1870. Träger des Großkreuzes zum Eisernen Kreuz wurden 1870/71 Kaiser Wilhelm I., Kronprinz Albert von Sachsen, Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, die Generale Mantheyne, Göben und Werder und Preußens Generalfeldmarschall Moltke. Mit dem EK II wurden in den Jahren 1870/71 43 005 und mit dem EK I 1304 Offiziere und Mannschaften ausgezeichnet. Das Eiserne Kreuz, das auch bei Beginn des ersten Weltkrieges wieder erneuert wurde, unterschied sich von demjenigen von 1870 nur durch die Jahreszahl. Das Großkreuz zum Eisernen Kreuz erhielten von 1914—18 Kaiser Wilhelm II., Prinz Leopold von Bayern, Hindenburg,

Mackensen und Ludendorff. Die Zahl der Träger des Eisernen Kreuzes stieg in den vier Weltkriegsjahren bedeutend. 5 196 000 Soldaten wurden mit dem EK II und 218 000 mit dem EK I ausgezeichnet. Unter ihnen befanden sich viele Tausende tapferer elsässischer Soldaten. Damit waren seit dem Stiftungsjahr 1813 bis Ende des ersten Weltkrieges insgesamt 5 492 633 Eisernen Kreuze verliehen worden. Auch im jetzigen zweiten Weltkrieg ist das Eiserne Kreuz die Auszeichnung für besondere Tapferkeit vor dem Feind. Die Vorderseite des Eisernen Kreuzes dieses Krieges trägt unter dem Hakenkreuz die Jahreszahl 1939, die Rückseite das Jahr der Stiftung 1813. Und wieder sind es bereits tausende tapferer deutscher Männer, die das Eiserne Kreuz gleich ihren Vätern, Großvätern und Urgroßvätern mit Stolz tragen, als Zeichen, daß der Geist, der in vergangenen Kriegen in unseren Soldaten lebendig war, und der sie hervorragende Helden taten vollbringen ließ, auch in diesem Kriege wieder lebendig ist zum Ruhme Großdeutschlands. O. St.

Gespelheim-Dorf

iv. Schulungsabend. Der in der Ortsgruppe stattgefundene Dienstappell war stark besucht. Die Ausführungen des Redners wurden aufmerksam verfolgt. bh. Aus der Landwirtschaft. Unsere Landwirte sind bereits tüchtig mit den Feldarbeiten beschäftigt. Die Felder zeigen in diesem Jahr eine besonders gute Behauungsmöglichkeit. Die Aussaat hat daher auch schon vielfach begonnen.

Minversheim

iv. Aus der Parteitätigkeit. Sonntagmorgen vereinigte ein Dienstappell die Politischen Leiter der Ortsgruppe. Nachmittags sprach in einer gutbesuchten Versammlung P. Dr. Kinckel über das Thema „Europa und Amerika“. In v. Vom Standesamt. Den Bund fürs Leben schlossen Eugen Claub und Luise Riff. — Einen neuen Erdenbürger meldet die Familie Franz Kapps, als viertes Kind.

Gambshelm

is. Die Frauen machen mit. Wie der kürzlich von der hiesigen NS-Frauenenschaft veranstaltete erste Nähkursus einen erfreulichen Erfolg zu verzeichnen hatte, so beteiligten sich auch an dem schon verlaufenen Heimabend wieder zahlreiche Frauen und Mädchen. Bei Ernstem und Heiterem verbrachten die Teilnehmerinnen, unter Leitung der Ortsfrauenschaftsführerin, Fr. Höhr, gesellige Stunden.

Fegersheim

kh. Im Sparen voran. Der hiesigen Schulparkasse flossen gelegentlich der nationalen Spargtage 1300 Mk. zu. Sie nimmt einen der ersten Plätze im Kreise ein und erhielt somit einen Preis zugesprochen.

Waltenheim

ol. Der Tonfilmwagen kommt. Die nächste Filmvorführung am kommenden Samstag, um 20 Uhr, im Saale Kappe, bringt „Der Strom“ und die Deutsche Wochenschau.

Volksgenossen von Lingolsheim

Heute, am 20. Uhr, spricht im Saale des „Löwen“ in einer öffentlichen Kundgebung der Kreisleiter des Kreises Straßburg, Eg. Paul Schall. Alle müssen kommen, keiner darf fehlen!

Bezugscheine für Sämereien

An alle Kriegs- und Kleingartenbesitzer des Stadtkreises Straßburg. Die Kreisleitung teilt mit: Als letzter Termin für die Beantragung eines Bezugsberechtigungscheines für Sämereien, Frühkartoffeln und Düngemittel wird der 9. März festgesetzt. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seinen Bezugsberechtigungschein nicht beantragt hat, kann einen solchen nicht mehr beanspruchen. Es empfiehlt sich, nicht bis zum letzten Tag zu warten, sondern die Abholung sofort zu bewerkstelligen.

Issenhausen

iw. Unfälle. Beim Holzsägen kam der Landwirt M. Staath der Bandsäge zu nahe, so daß er sich eine ernste Verletzung am Arm zuzog. — Beim Anspannen verletzte sich der 35 Jahre alte J. Welsch an der Hand. Die beiden sind für längere Zeit arbeitsunfähig.

DJ.- und HJ.-Mannschaftskämpfe in Hördt

Der Bann 740 der Hitler-Jugend hatte am vergangenen Sonntag mit den Bannmeisterschaften in Hördt einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Sieben Mannschaften, fünf DJ.- und zwei HJ.-Mannschaften traten vor dem Kampfericht an und lieferten sich vor gut besetztem Saal einen spannenden Kampf. Außer den beiden DJ.-Mannschaften des TV. Brumat verdient die HJ.-Mannschaft des TV. „Einigkeit“-Hördt die nur mit drei Mann antreten konnte, besonders erwähnt zu werden. — Bannführer Fuchs konnte am Schluß der Kämpfe mit Genugtuung den erfreulichen Fortschritt hervorheben, den der Turnsport innerhalb der Jugendgruppen seines Bannes genommen hat. Die Resultate: HJ., C-Klasse: 1. und Bannsieger: SG. Mommehem (Peter, Daum, Bulwa, Steffen) 284,20 P.; 2. TV. „Einigkeit“-Hördt (Riedinger Ch., Maechling, Schultz) 240,80 P.; DJ., B-Klasse: 1. TV. Brumat II (Diebold A., Hahn, Stoll, Glatfelden) 270,60 P.; 2. TV. Brumat I (Kuntz, Zimmer, Schuch, Sengel) 266,50 P.; 3. TV. „Einigkeit“-Hördt I (Dossmann, Klein, Riedinger Ph., G. Brand), 253 P.; 4. TV. „Einigkeit“-Hördt II (Stoll H., Mischler R., Brand M., Riedinger E.), 247,50 P.; 5. TV. „Einigkeit“-Hördt III (Stoll Ph., Mischler G., Riedinger R., Moebis), 234,50 P. Die während des Nachmittags gezeigten Übungen ergaben folgende Klassierung: HJ.-Turnen (vier Übungen): 1. Bobbe, Brumat, 70,4 P.; 2. Schultz, Hördt, 68 P.; 3. Riedinger, Hördt, 65,5 P.; 4. Steffen, Mommehem, 64 P. DJ.-Turnen (drei Übungen): 1. Brand, Hördt und Glatfelden, Brumat, 54,5 P.; 2. Stoll, Hördt, 53,7 P.; Kuntz, Brumat, 53,4 P.; 3. Zimmer, Brumat, 53,2 P. — pf.

Parteiliche Bekanntheitskämpfe

Kreis Straßburg. Kreisleitung. — Der Kreisleiter hat heute Dienstag keine Sprechstunde. al. Ortsgruppe Oberschöffelsheim. — Auf kommenden Mittwoch ist ein Dienstappell für sämtliche Politischen Leiter, einschließlich DAF, NSV und NSF, einberufen. ol. Ortsgruppe Waltenheim. — Kommenden Freitag, um 20.30 Uhr, findet ein Dienstappell der Politischen Leiter statt. Erscheinen ist Pflicht.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Unlängst löschte die Feuerschutzpolizei einen Schornsteinbrand in der Ständelgasse im Ortsteil Illkirch-Grafenstaden. Schaden ist nicht entstanden.

Der Gaumusikzug des Reichs-Orchesters, Arbeitsgau XXVII, veranlaßt am heutigen Dienstag, von 16—17 Uhr im Reserlazarett „Präparandenschule“ in Straßburg-Meinau unter Leitung von Obermusikführer Konrad Vogel ein Standkonzert.

Am heutigen Dienstag begeht die Witwe Melcher, geb. Jung, in Bischheim, Hausberger Straße 20, im Kreise ihrer 5 Kinder, 10 Enkel und 3 Urenkel ihr 81. Weibtag. Die Jubilarin ist trotz ihres hohen Alters noch recht rüstig und gesund. Sie ist in ihrem langen Leben noch nie müßig gewesen und besorgt täglich ihren Haushalt allein.

Eine mittelalterliche Vogesenstadt

Von Marlies Schmitz-Hertzberg

Kaysersberg ist eine der ältesten Städte im Oberrhein. 1227 schon wurde die Kaysersburg errichtet, und 1233 erhob Kaiser Friedrich II. Kaysersberg zur freien Reichsstadt. Von 1330 bis 1788 ist die Stadt außerdem der Mittelpunkt der Reichsvogtei Kaysersberg.

Zwischen dem Rheinufer und den Vogesenhängen breitet sich eine stille Welt aus, die in diesen vorfrühlingshaften Tagen langsam aus ihrem winterlichen Schlaf erwacht. Es ist ein grauer, regnerischer Februartag, da wir hinauf in die Berge fahren. Die kleine, von Kolmar abführende Bahn ist überfüllt am Wochenende. Wir bleiben zwischen den in ihre Dörfer fahrenden Männern und Frauen und der Schuljugend draußen auf der Plattform stehen und erleben, wie nahe die Umwelt zusammenrückt, wenn der Zug dicht an den Häusern vorbeifährt und unsere Blicke in die Stuben fallen.

Kaum merklich ändert sich das Land, das hinter Kolmar noch völlig flach war. Nun wachsen wellige Hügel mit Weinfeldern empor. Je näher die Berge kommen, desto mehr hellt sich der Himmel auf. Dort, wo die dunklen Konturen der Vogesenhänge ihn berühren, schimmert es sogar ein wenig blau ein ruhendes Versprechen auf einen lichten Sonntag. Die Höhen, deren Kuppen schon mit Wald bedeckt sind, während noch weit hinauf die Weinfeldern steigen, rücken dichter zusammen und verleihen immer mehr den Dörfern den Eindruck von Gebirgen.

Allmählich sinkt Abenddämmerung über das Tal. Das Blau am Himmel ist erloschen. Müdes Zwielicht umschließt mittelalterliche Ruine — die verfallene Burg von Kaysersberg — die auf halber Höhe über dem Städtchen mit ihren erdfarbenen Mauern im Abend steht, eine vergessene Ku-

lisse aus jenen Zeiten, da wehrhafte Geschlechter im alten deutschen Kern- und Kulturland hier links am Rhein Hunderte von Burgen bauten, um das Land, durch welches der Weg der Kaufmannszüge vom Nordwesten nach dem lockenden Süden führte, zu sichern.

Aber es ist nicht die Burg allein, die uns noch die wir in Kaysersberg beschwört. Es ist das ganze Städtchen selbst mit seiner eigentümlichen Atmosphäre, die das lebhaft Kolmar und das dem Heute lebende Straßburg zu blassen Schemen werden läßt. Als wir über das holprige Pflaster der Hauptstraße gehen — ein Pflaster, das noch aus vergangenen Jahrhunderten scheinbar stammt, und über das so manche Postkutsche mit Fremden geschwankt sein mag —, sind unsere Gedanken mit der neuen Umgebung beschäftigt.

Es riecht nach Tannen zwischen den Häusern, und der Wind trägt einen Geruch von Wald und Erde von den Bergen zu uns herüber. Ein Stück von der Zeit unberührt geliebtes Mittelalter ist die abendliche Stadt. Zwar sind die einstigen Befestigungsmauern, die damals als Schutz gegen fremde Überfälle notwendig gewesen sein mögen, verfallen. Hier und dort liegen noch Steine übereinandergeschichtet da. Sogar ein runder finsterner Turm ohne Fenster ist erhalten geblieben. Sonst aber sind primitive Holzschuppen und Lauben an die alten Mauern gelehnt oder aus ihrem Geiste errichtet. Und doch sind die steinernen Zeugen der Vergangenheit nicht verschwunden. Sie sind nur einfügt in das alltägliche Bild der weiterlebenden Stadt.

Ein breiter Bach in einem von Geröll überfüllten, viel zu groß erschein-

enden Bett fließt durch Kaysersberg. Ueber ihn hängt die geheimnisvolle dunkle Unübersichtlichkeit zusammengebauter Balken, vorspringender Geschosse und Dächer — vieles verwittert und oft ausgebleicht.

Viele Jahrhunderte — viele verschiedene Kunstepochen — sprechen aus den oft ehrwürdigen alten Bauten der Stadt: ländlich-bürgerliche Häuser, hell getüncht, von dunklen, oft kunstvoll geschnitzten Balken durchzogen, strenge Bürgerbauten mit regelmäßig angebrachten vorwärtigen Erklerchen, in denen kaum noch eine Ahnung an die aus dem Süden kommenden Baugesetze von Ordnung und Maß der Renaissance spürbar ist. Und dazwischen stehen Türen mit weich geschwungenen Bögen und schmückenden Ornamenten — Portale fast, wenn sie nicht in ein anspruchloses Haus führen würden. Dort, wo die Weinfelderturte hart an den Ort rücken, finden wir leicht hingeworfene, zierliche Rocailles aus hellem Stein über Türen und Fenstern auf der schlechten Fassade eines Gebäudes, Ergreifend, wie diese verfeinerten, einer Stadtbewohnerschaft vorbehaltenen architektonischen Ausdrucksmittel ihren Weg bis in die Einsamkeit eines Vogesenstädtchens gefunden haben und nun ihre Schönheit zwischen Weinfeldern und holprigem Pflaster entfalten.

Aber das, was Kaysersberg so fesselnd dem Fremden erscheinen läßt, ist nicht allein in dem zufälligen Nebeneinander kunstvoller Bauten und der Schönheit des langgezogenen Marktplatzes, auf dessen Mitte ein Brunnen steht, der auf einer schlanken Säule einen weltlich lächelnden barocken Heiligen trägt, begründet. Sondern Kaysersberg ist ein Stück in die Gegenwart gerettetes Mittelalter — eine Erinnerung an die Zeit, da im Schutz der Vogesenberge stark befestigte Städte entstanden sind. Später, als wir die nahen Berge erstiegen

und über die weiten Hügelwellen und offenen Täler geschaut haben, wissen wir, wie sehr das Städtchen mit der Landschaft in einer einfachen Ursprünglichkeit verwachsen ist.

Altväterlich und gemütlich ist das Gasthaus unten in der Stadt, in das wir eingekehrt sind. Große Blumen zieren die handgemalten Teller und Tassen; einen sicheren Sinn für das Rechte verrätend. Auf den Borden stehen alte zimmerne Teller. Im Herzen des Ortes, gleich in der Nähe des Brunfens mit dem lächelnden Heiligen steht ein wichtiger Bau, den einst der mauergeschlossene Stil der Romantik geschaffen, und den die zierlichere, heitere Gotik mit leicht aufsteigenden Rippengewölben und zerbrechlichen Maßwerfen festlicher gemacht hat. Geborgen von Jahrhunderten sind wir in dem dämmerigen Kirchenschiff, eingehüllt von dem matten, sich verströmenden Licht im Schutz der wuchtigen Pfeiler, die aufwärts ins Gewölbe steigen.

An einem anderen Tag treibt uns der Zufall in eine hinter hohen Mauern verborgene Kapelle. Köstlich geschlitzte gotische Plastiken geben die verblühten bunten Tücher frei. Die jugendliche Maria mit dem Kind, eine von wehenden Gewändern umrahmte weibliche Heilige und die schöne, kaum bekleidete Gestalt des Pfaffen durchbohrten Sebastian. Nicht mehr die hohe Kunst der Gotik spricht aus diesen unterlebensgroßen Gestalten, sondern die schon bürgerlich und ein wenig privat anmutende Zeit der Spätgotik um 1500. Noch sind es zierlich gebogene Figuren, doch die Gesichter sind bürgerlich geworden — dem Alltag entnommen.

Aber es wundert uns nicht, diese Werke, die uns trotz ihrer kleinen Schwäche kostbar dünken, in einer Kapelle eines Vogesenstales zu finden. Sind sie nicht tausendfach verwandt

mit der mittelalterlichen, klar umrissenen Welt, die wir draußen schauen, aus der vielleicht auch der unbekannte Meister hervorgegangen ist?

Die nächsten Aufführungen von „Aida“. — Uebermorgen Donnerstag, 4. März und am Samstag, 6. März, finden Aufführungen der Oper „Aida“ von Giuseppe Verdi unter der musikalischen Leitung von Hans Rosbaud statt. Inszenierung: Joachim Kläiber, Bühnenbilder und Kostüme: Gerd Richter, Chöre: Hans Frank, Tänze: Alice Uhlen. Darsteller: Irmgard Barth, Thea Consruch, Ruth Glowa, Eduard De Decker, Emil Dieber, Georg Gerhardt, Walter Hagner, Hans Lott. Ende der Vorstellung: nach 21 Uhr.

WHW-Konzert der Gaukriegerführung. — Am Sonntag, 7. März, um 15 Uhr, wird der Gaumusikzug des Gaukriegerverbandes Oberrhein im NS-Reichskriegerbund ein WHW-Konzert im großen Saal des Sängershauses veranstalten. Ein ausserlesenes Programm bringt im ersten Teil Werke von Wagner, Weber, Verdi, im zweiten leichte Musik eines Strauß, Lehar. Unter Leitung des bewährten Musikzugführers Rohr dürfte das Orchester, in Stärke von 85 Mann, dessen künstlerischer Wert wohl bekannt ist — wir erinnern hier nur an seine Bewertung beim Musikwettbewerb vom 17. August 1942 in Straßburg mit dem Gesamturteil: „Mit außerordentlichem Erfolge — für eine tadellose Auslegung der Meister jede Gewähr bieten. Die Feier wird durch eine Ansprache des Gaukriegerführers, Generalmajor G r o e n e v e l d eröffnet. Eintrittskarten sind zu beziehen durch die Kameradschaftsführer des NS-Reichskriegerbundes in Straßburg, oder durch das Musikhaus Vogelweith.

Familien-Anzeigen

Hochzeit geben wir die Geburt unseres ersten Kindes Marie-Luise bekannt...

Unsere Leihlöh hat am 1. März ein Schwesterchen Marie-Luise bekommen...

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes und Stammhatters Richard Roland...

Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß uns Lieber Sohn u. Bruder, Ludwig Taglang...

Hiermit die traurige Mitteilung, daß uns Lieber Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, Heinrich Keil...

Nach kurzer schwerer Krankheit ist mein geliebter Gatte, unser lieber Vater...

Klempnermeister, wohlverstanden mit den heiligen Sterbesakramenten...

Gott der Allmächtige hat unser innigstgeliebtes unvergessliches Kind...

Tief erschüttert, hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte...

Nach langem Leiden sanft entschlafen, Grafenstaden, Mühlhäuser Str. 180...

Tief erschüttert, hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte...

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Gatte...

Nach langem Leiden ist mein lieber Gatte, unser guter Vater...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater...

Amliche Anzeigen

Ergänzungsamt der Waffen- u. Ersatzstellen Südwest (V) Stuttgart-O, den 25. 2. 43

Mühlhäuser Arbeiterquartiergesellschaft A. G. Die Aktionäre werden zu einer am 25. März 1943...

Versteigerungen Mittwoch, ab 14 Uhr: Versteigerung v. Geschir, besa. Bild, u. dgl. im Lager...

Offene Stellen Gesucht wird möglichst sofortiger Eintritt in ein techn. Büro...

Schreibmaschin. Mechaniklehrling gesucht, Schreibrasch. Haus A. Grünwald & Co...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Amliche Anzeigen

Ergänzungsamt der Waffen- u. Ersatzstellen Südwest (V) Stuttgart-O, den 25. 2. 43

Mühlhäuser Arbeiterquartiergesellschaft A. G. Die Aktionäre werden zu einer am 25. März 1943...

Versteigerungen Mittwoch, ab 14 Uhr: Versteigerung v. Geschir, besa. Bild, u. dgl. im Lager...

Offene Stellen Gesucht wird möglichst sofortiger Eintritt in ein techn. Büro...

Schreibmaschin. Mechaniklehrling gesucht, Schreibrasch. Haus A. Grünwald & Co...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Amliche Anzeigen

Ergänzungsamt der Waffen- u. Ersatzstellen Südwest (V) Stuttgart-O, den 25. 2. 43

Mühlhäuser Arbeiterquartiergesellschaft A. G. Die Aktionäre werden zu einer am 25. März 1943...

Versteigerungen Mittwoch, ab 14 Uhr: Versteigerung v. Geschir, besa. Bild, u. dgl. im Lager...

Offene Stellen Gesucht wird möglichst sofortiger Eintritt in ein techn. Büro...

Schreibmaschin. Mechaniklehrling gesucht, Schreibrasch. Haus A. Grünwald & Co...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßl. d. Hinscheidens...

Theater der Stadt Straßburg

Dienst, 3. März, 18 Uhr: »Cavalleria rusticana« u. »Der Bajazzo«...

Mittw., 3. März, 18 Uhr: Käthe Dorsch: »Maria Stuart«...

Frei., 5. März, 18 Uhr: Käthe Dorsch: »Maria Stuart«...

Samst., 6. März, 18 Uhr: »Zur u. Zimmermann«...

Sonnt., 7. März, 14.30 Uhr: »Wenn der Mann kränkt«...

Vorstellung: »Volkslied«...

WWK-Konzert am Sonntag, den 7. 3., um 15 Uhr...

Staatl. Landesmusikschule Straßburg: Leitung: Fritz Münch...

Altes Schloß (6. Münster): Jubiläum: Ausstellung Arthur Grimm Philipp Kamm...

Die Gemeinschaft der Rubendastbeamteten u. Beamtinnen...

Filmtheater U.T. 2. Woche: »Meine Frau Teresa«...

RHEINGOLD: 2. Woche: »Andreas Kehler«...

GLORIA: 2. Woche: »Hochzeit«...

EDEN: »Johannessen«...

Zabern, Filmtheater: »Frauen sind doch bessere Diplomaten«...

Unterhaltung Großstadttheater...

Mietgesuche Garten od. Gartenteil in Straßburg...

Immobilien Haus, 1-2 Fam., wohnl. mit Garten...

Heiraten Angestellter, 35 J., kath., wünscht Bekanntschaft...

Wohnungstausch Tausche 3-Zim.-Wohn., Nähe Bürger...

Werbe-Anzeigen

Links der Isar rechts der Spree mit Charlotte Schellhorn, Fritz Genschel, Hermine Ziegler, Fritz Kamper.

Tausche Kompl. Puppenstube geg. Rollschuhe...

Biete Herr-Fahrrad, wenig gefahren, gleichwert. Damenfahrrad...

Biete Mädchenfahrrad, 15-17 J., neuere Bereifung...

Biete Nähmaschine, gut erhalten, D. Fahrrad...

Biete Nähmaschine, gut erhalten, D. Fahrrad...